

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 7005)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstfughe u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Dr. 3026

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Dezember 1898.

21. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Quartal und gleichzeitig der 22. Jahrgang der

„Stormarnsche Zeitung“

und wir gestatten uns, unsere geehrten Freunde und Leser auf die rechtzeitige Bestellung und baldige Erneuerung des Abonnements ergebenst aufmerksam zu machen.

Auch im neuen Jahrgange werden wir bestrebt sein, den Inhalt unseres Blattes dem Bedürfnis unseres Leserkreises entsprechend zu gestalten und unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Interessen immer mehr zu vervollkommen.

Die „Stormarnsche Zeitung“ ist trotz ihrer Reichhaltigkeit das billigste Blatt des Kreises, denn sie kostet mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“, welches beinahe ausschließlich den geehrten Leserinnen jetzt auch reich-illustrirte Modeberichte bringt, beim Bezug durch die Post

vierteljährlich nur 1 Mk. 25 Pfg. einschließlich Bestellgeld.

Die Geschäftsstelle der „Stormarnschen Zeitung“.

Hierzu: **Illustriertes Unterhaltungsblatt** und eine Beilage.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 16. Dezember. In der am Mittwoch Nachmittag abgehaltenen Neuwahl von Mitgliedern des Schulkollegiums wurde Herr Dederwiel wieder- und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Spiering Herr Hufner Stahmer neugewählt. Es waren nur vier Wähler zu dem Wahlakt erschienen.

Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn beliefen sich im Monat November d. J. auf 472 475 Mk., gegen den Novembermonat des vorigen Jahres mehr 48 870 Mk. Die Gesamt-Einnahme der ersten elf Monate des Jahres beträgt 5 378 971 Mk. gegen denselben Zeitraum des Jahres 1897 mehr 222 578 Mk.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 15. Dezember. Schöffen: Landmann Daffau und Postagent Hinge-Poppenbüttel. Der Arbeiter Vapuse aus Wulfsdorf wird wegen Jagdvergehens zu 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis verurtheilt. — Der Knecht Hagelstein aus Neurahlstedt und der Arbeiter Rathje aus Wandsbel waren angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung. Hagelstein wurde zu 10 Wochen Gefängnis verurtheilt, Rathje wegen mangelnder Beweise freigesprochen. — Die Militärpflichtigen St. aus Bergstedt und Sch. aus Ahrensburg wurden wegen unerlaubter Auswanderung zu 50 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Haft verurtheilt.

Utrahlstedt, 16. Dezember. In der vorigen Nummer d. Bl. berichteten wir nach dem „W. B.“ über einen Ueberfall auf dem Wege nach Hellbrook, dessen Opfer am Sonnabend Abend ein junger Landmann aus Bramfeld geworden war. Die That hat eine eigenthümliche Aehnlichkeit mit dem ruchlosen Ueberfall, dem am Abend des 30. Juli d. J. der Privatier J. Westphal aus Tomndorf zum Opfer fiel und der leider noch immer ungeklärt ist, da es noch nicht gelang, den Verbrecher zu ermitteln. Hier wie dort tauchen plötzlich zwei Männer auf, fragen nach der Zeit, verlegen dem Ueberfallenen Hiebe oder Stiche

in den Kopf, rauben ihm eine größere Geldsumme und schleppen den Besinnungslosen abseits. Ob aus der Gleichgültigkeit in der Ausführung der Thaten auch auf dieselben Thäter zu schließen ist, lassen wir dahingestellt. Herr Westphal hat sich übrigens noch immer nicht von den Folgen der erlittenen Verletzungen erholt und ist noch leidend.

— Heute Vormittag war Herr Dr. Glameier aus Hannover, der Verbandsrevisor des Genossenschafts-Verbandes, hier anwesend, behufs Revision der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, die dem Genossenschafts-Verbande angehört.

Wandsbel, 14. Dezember. Gestern hielt das Kirchenkollegium wieder eine Sitzung ab, in welcher es sich mit der Kirchenbaufrage beschäftigte. In der Sitzung wurde ein ziemlich scharf gehaltenes Schreiben des Landesdirektors verlesen, worin dieser aufs Bestimmteste erklärte, daß die Ansicht der Kirchenvertretung, er, der Landesdirektor, habe der letzteren das Vorschlagsrecht für den zu wählenden Obmann überlassen, irrig sei. Er bedauere nunmehr, daß er das Ergebnis der mündlichen Verhandlung nicht protokolllarisch festgelegt habe, halte aber jeden Versuch einer gültigen Einigung für aussichtslos. Er fordere den Kirchenvorstand auf, sich über die Wahl eines der vorgeschlagenen 5 Sachverständigen zum Obmann zu äußern, geschehe dies nicht innerhalb 14 Tagen, so würde er selbst den Obmann ernennen. — Der Vorsitzende verliest eine von ihm verfaßte Gegenklärung, in der die beiden Deputirten des Kirchenvorstandes an ihrer Auffassung festhalten und die im übrigen eine scharf zugespitzte persönliche Antwort enthält. Die Versammlung billigte einstimmig die verlesene Erklärung. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die mit der Stadtvertretung über die Hergabe eines Bauplatzes und einen Zuschuß zur Bausumme verhandeln soll.

Kiel, 10. Dezember. Nach den neuesten amtlichen Feststellungen zählte der preussische Staat im Jahre 1896/97 zusammen 4095 Sparstellen, daß ist eine Sparstelle auf 85,13 Quadratmeter und auf 7879 Einwohner. In diesen Ziffern ist unsere Provinz Schleswig-Holstein mit 435 Sparstellen auf 43,68 Quadratmeter und auf 2991 Einwohner, theilhaftig. Von der Stadt Berlin und den Hohenzollernschen Landen abgesehen ist letzteres die weitaus günstigste Verhältniszahl unter den sämtlichen preussischen Provinzen. Hinsichtlich des Umfangs des auf eine Sparstelle entfallenden Bezirks aber stehen nur Rheinland (mit 42,98) und Sachsen (mit 42,30 Quadratmeter) günstiger da, als wir, und auch das nur wenig. Die innere Gliederung der schleswig-holsteinischen Sparstellen und ihre örtliche Vertheilung giebt folgendes Bild: Von den zusammen 2114 Gemeindeeinheiten, welche sich bei der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 in unserer Provinz ergaben, hatten 339 Sparstellen und zwar 24 städtische, 49 Landgemeinde u. s. w., 1 Kreis- und Amts- sowie 201 Vereins- und Privatparzellen, zwei Nebentassen und 158 Annahmestellen, zusammen also, wie bereits oben berechnet, 435. Den anderen Provinzen gegenüber tritt bei uns die Zahl der städtischen Sparstellen ziemlich weit zurück, während hinsichtlich der Zahl der vorhandenen Amtsparzellen unsere Provinz (nach der Rheinprovinz mit 54) mit 49 dergleichen an zweiter Stelle im Staate steht, und an die Zahl der bei uns vorhandenen Vereins- und Privatparzellen (201) eine der übrigen Provinzen auch nicht annähernd heranreicht. Die Anzahl der von den 435 schleswig-holsteinischen Sparstellen ausgegebenen Sparassenbücher betrug 497 525, oder auf 100 Einwohner 38,24 Sparassenbücher. Auch mit dieser Durchschnittsziffer nimmt unsere Provinz im Staate, dessen Gesamtdurchschnitt 22,50 Sparassenbücher auf 100 Einwohner beträgt, die erste Stelle unter den preussischen Provinzen ein. Am

nächsten stehen ihr die Provinz Sachsen mit 35,49, sowie der Stadtkreis Berlin, der aber natürlich eine Ausnahme macht, mit 34,54 Sparassenbüchern auf 100 Einwohner. Von je 100 Mark Zunahme der Gesamteinlage der preussischen Sparassen im Jahre 1896/97 kommen auf Schleswig-Holstein 10,38 Mark gegen 10,52 Mark im Jahre zuvor, mithin ein kleiner Rückgang. Nur in Westfalen (15,98), Rheinland (14,89), Hannover (12,97) und Sachsen (10,80 Mark) wurde mehr eingelegt als in Schleswig-Holstein.

Von der Westküste, 13. Dezember. Das erste Drittel des Dezember ist reich an Stürmen gewesen und hat höhere Fluthen gebracht als diejenigen der letzten Jahre. Infolge derselben sind namentlich an den abbrüchigen Ufern der Westküste und Halligen nicht unbedeutliche Landverluste zu verzeichnen. So haben die südlichen Ufer von Föhr und diejenigen der Westküste Amrum und Sylt und die exponirtesten Halligen gelitten. Verhältnismäßig gut sind die Dammbauten im Halligengebiet davongekommen, nur sind daselbst beträchtliche Mengen ungebrauchtes Material, Busch, Pfähle und dergleichen in's Treiben gerathen und meist an der Festlandsküste gestrandet. Auch die Dünen, die Sandbänke und der Strand der Insel haben durch Einführung großer Massen Sand in die Tiefe gelitten.

Kleine Mittheilungen.

— Der bei Pinneberg gelegene sogenannte „Schäferhof“ ist mit ca. 700 Tonnen Acker, Wiesen, Moor- und Heideändereien und mit dem gesammten lebenden und todtten Inventar für die Summe von 250 000 Mk. von dem jetzigen Besitzer Konful Burmeister an ein Hamburger Konfession verkauft worden, welches die öden Flächen aufholzen und das in Haide und Moor liegende Land urbar machen lassen will.

— Durch einen Unglücksfall ist eine Familie in Wilster in große Besorgniß um ihre erwachsene Tochter versetzt worden. Dieselbe verheiratete unvorsichtigerweise zwei Nadeln; eine Knopf- und eine Nähmadel. Die Knopfnadel ist wieder hervorgekommen, während der Sitz der gefährlichen Nähmadel bis jetzt hat nicht festgestellt werden können. Das junge Mädchen ist nach Kiel gebracht worden.

— Von dem Direktor der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn in Altona war der Antrag gestellt, die Gemeinde Quindborn möge 10 000 Mark bewilligen, damit die Gesellschaft im Stande sei, auf der Strecke von Altona nach Quindborn mehr Züge einzulegen. Dieser Antrag wurde von der Gemeindevertretung einstimmig abgelehnt mit der Begründung, daß die Gemeinde schon schwer genug belastet sei.

— Aus Flensburg schreibt man: Ein dem Trunke ergebener Eisenbahnarbeiter, der wegen dieses Vergehens aus dem Bahndienste entlassen wurde, früher in Angeln jetzt in Flensburg wohnhaft war, hat auf seinem Sterbebett eingeräumt, vor einigen Jahren seinen eigenen, eben konfirmirten Sohn, erhängt zu haben. Man hatte schon damals starken Verdacht gegen den Vater, hatte aber nicht die Beweise, ihn der That überführen zu können.

— Aus dem Städtegebiet Hamburg-Altona-Wandsbel ist mit dem letzten Sonntag der letzte Pferdebahnwagen geschwunden. Das Gebiet hat jetzt das größte Straßenbahnnetz mit elektrischem Betriebe (Oberleitung) auf dem europäischen Kontinent. An das Netz werden binnen wenigen Wochen auch das jenseits der Elbe liegende Harburg und die Elbinsel Wilhelmsburg angeschlossen sein.

— Auf der Hallig-Ohland hat man Bohrerfüße nach gutem Trintwasser angefertigt. Leider sind dieselben, obgleich man zu einer Tiefe von 420 Metern kam, ohne den gewünschten Erfolg geblieben. Wie verlautet, sollen die Versuche aber im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden und zu diesem Zwecke ca. 40 000 Mk. zur Verfügung gestellt

sein. Die ersten Bohrarbeiten haben ca. 36 000 Mk. gekostet.

— In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brannte das Gewebe des Bädermeisters Wollesen in Böbel (Angeln) nieder. Bei dem heftigen Wind griff das Feuer so rasch um sich, daß wenig gerettet werden konnte. Es sollen fünf bis sechs Rüche in den Flammen umgekommen sein.

Hamburg.

— Unterschlagungen von sehr erheblichem Betrage sind neuerdings in der Geschäftsführung der Norddeutschen Spritwerke (im Hammerbrook) aufgedeckt. Hinter dem seit einer Woche flüchtig gewordenen Beamten dieser Werke, Zwerfen, ist ein Steckbrief erlassen worden, in welchem der Genannte der Unterschlagung von 10 000 Mark beschuldigt wird. Von verschiedenen Seiten verläutet jedoch, daß es sich um sehr hohe Summen — man spricht von Hunderttausenden — handelt und daß die Unterschlagungen Jahre zurückdatiren. Zwerfen führte seit einiger Zeit ein überaus luxuriöses Leben, bewohnte mit seiner Familie eine mit geradezu fürstlicher Eleganz eingerichtete Villa in Winterhude, hielt sich Fuhrwerk usw. Alles Nähere in dieser Angelegenheit wird zweifellos die Untersuchung zu ergeben haben, ebenso ob Zwerfen, ein noch verhältnismäßig junger Mann (geboren 1863), seine verbrecherischen Manipulationen allein und ohne Mitwisser ausgeführt hat.

— Im Verein Hamburger Milchhändler wurde am Sonnabend die Frage der Milchpreise in Veranlassung des Vorgehens des Landwirtschaftlichen Vereins zu Wandsbel besprochen. Die in der letzten Sitzung des Wandsbeler Vereins von den Landleuten aufgestellte Behauptung, es bestiehe ein Mißverhältnis zwischen Produktionskosten und Verkaufspreis der Milch, weshalb die Landwirthe ein Uebereinkommen treffen müßten zur Erzielung von Milchpreisen, die den Verhältnissen mehr entsprächen, wurde von den Milchhändlern mit der Erklärung zurückgewiesen, daß die vereinbarten Preise den Verhältnissen im Milchhandel vollkommen angemessen und die äußersten seien, die überhaupt bewilligt werden könnten. Für den Lieferungsabluß zum Frühjahr könnten höhere Preise für Milch an die Lieferanten nicht gezahlt werden. Es wurde eine Kommission gewählt, die für den Fall, daß die Landwirthe in Hamburgs Umgebung mit Preisauftreibung beim nächsten Lieferungsabluß wirklich Ernst machen sollten, mit auswärtigen, an den Bahnhöfen gelegenen Meiereien in Verbindung treten soll. Es solle aber dieses Auskunftsmittel nur im äußersten Fall angewandt werden, wenn mit den Landwirthen kein Abkommen möglich sei.

— Nach einer dem „S. C.“ aus Berlin zugehenden Mittheilung sind daselbst die baulichen und technischen Abmachungen über die Hamburger Bahnhofsanlagen, einschließlich des Zentralbahnhofs, eingetroffen, wie sie hamburgischerseits am 10. d. Mts. unterzeichnet worden sind. Zunächst wird nun das preussische Finanzministerium die nöthigen Aufstellungen für den Etat machen und später wird die betr. Vorlage zur Genehmigung an den preussischen Landtag und an die hamburgische Bürgerschaft gelangen.

— Ein Raubmord wurde am Mittwoch Nachmittag in Altona verübt. Die Ehefrau des Rättners Kiehn wurde in ihrem Hause ermordet aufgefunden, ein Schrank war erbrochen und Geld und Wertgegenstände daraus geraubt. Als muthmaßlicher Thäter wird ein unbekannter, ausländisch gekleideter Mann von mittlerer Größe bezeichnet, der schon am Tage vorher bei Kiehn war, sich als Lieferant des Wandsbeler Husaren-Regiments ausgab und vorgab, Futter und Rüben kaufen zu wollen. Er kam am Mittwoch Nachmittag wieder, als Frau Kiehn allein zu Hause war, und ging mit ihr in die Kammer, wo die Ermordete aufgefunden wurde.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

023

(Original-Telegramm.)

Hamburg, 16. Dezember. Der Raubmörder Friedrich Wilhelm Fischer, der Frau Kien in Altengamme ermordete, ist heute Nacht in Altona verhaftet worden. Fischer saß 8 Jahre im Neudorfer Zuchthaus, er ist derselbe, der vorige Woche einen äußerst verwegenen Einbruch in Wilhelmsburg ausführte.

Gottesdienst in Ahrensburg.

Am 4. Advent, den 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Standesamt Sief.

Monat November 1898.

Geboren:

Am 4. unehel. Kind männl. Geschlechts in Hoisdorf. 5. uneheliches Kind männl. Geschl. in Papendorf. 9. Sohn dem Köhner Aug. Ziller in Hoisdorf. 8. Sohn dem Arbeiter Joh. Joachim Trenner in Sief. 10. Tochter dem Köhner Heinr. Friedr. Aug. Hinrich in Hoisdorf. 11. Tochter dem Doppeltöchter Friedr. Wilh. Ludwig Eggers in Rausdorf. 13. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Langeloh. 21. Sohn dem Arb. Johann Joachim Friedrich Kohns in Rausdorf. 24. Sohn dem Hufner Richard Robert Albert Schöer in Sief.

Aufgeboren:

Am 23. Tischler Heinr. Stühr in Stellau mit der Dienstmagd Catharina Elisabeth Singelmann in Hoisdorf. 25. Landmann Hans Hinr. Ferdinand Wagner in Braat mit Meta Josephine Caroline Kiewen in Langeloh, ohne bes. Stand.

Eheschließungen:

Am 6. Arbeiter Hans Hinr. Martin Ahlers in Kronshorst mit der Dienstmagd Anna Maria Sophia Wulf in Kronshorst. 13. Arbeiter Ernst Joachim Mathias Moldehauer in Mollhagen mit der Dienstmagd Julie Baduhn. 13. Arbeiter Fritz Johann Hinrich Behnl in Ahrensfelde mit der Dienstmagd Anna Maria Elisabeth Stahmer in Braat. 20. Arbeitsmann Hans Hinr. August Westmann in Hoisdorf mit der Dienstmagd Bertha Emma Luise Stenfast in Grönwald. Arbeiter Joh. Friedrich Carl Heinrich Porepp in Hoisdorf mit der Dienstmagd Hermine Dorothea Martha Börner in Hoisdorf.

Sterbefälle.

Am 12. Anna Paula Schwart in Hoisdorf 1 Jahr alt. 15. Gustav Adolf Ziller in Hoisdorf 6 Tage alt. 21. Ehefrau Anna Cathr. Marie Kästen, geb. Meiners, in Detjendorf, 70 Jahre. 24. Altentheiliger Joh. Heinr. Thorn in Kronshorst, 71 Jahre alt. 29. Ehefrau Cathr. Elisabeth Nuppenau, geb. Singelmann, in Langeloh, 82 Jahre alt.

Anzeigen.

10 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Thäter, welcher innerhalb 8 Tagen zweimal den Versuch gemacht hat, meine Gartenporze zu beschädigen, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Claus Dwenger, Bünningstedt.

Zur Weihnachtszeit

empfehle:

Blühende Topfpflanzen,

als:

Tulpen, Maiblumen, Haide, Alpenveilchen u. s. w.

Blumenkörbe

werden schnellstens nach Wunsch garniert.

Bestellungen nehme auch brieflich entgegen.

Th. Meyer,

Kunst u. Handelsgärtner, Altrahstedt, Nähe der Kirche.

Geschäfts-Vergrößerung.

Dem geehrten Publikum von Altrahstedt und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich durch Umbau meine Geschäfts-Lokalitäten bedeutend vergrößert und ein

komplettes Hausstands-Geschäft

ingerichtet habe. Ich führe unter Anderem sämtliche Artikel in Porzellan- u. Steinzeug, Glas- und Holzwaaren, Korb-, Sieb- u. Bürsten-Waaren, Schwämmen, Wäscheleinen, Ledertüchern, Plättisen u. Beilen.

Passende Weihnachts-Geschenke,

wie: Tisch- und Hänge-Lampen, Küchenlampen und Ampeln in großer Auswahl. Salonkasten, Ofenschirme u. Ofenvorsetzer, Feuerzangen u. Ständer, Schirmständer, Zeugmangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Kaffee-, Thee- und Ch-Service in verschiedenen Qualitäten, Wasch-Garnituren, Rauchservice, Etageren, Schuttmappen u. Ränzel.

Ferner empfehle:

Große Auswahl in Spielsachen in Holz und Metall,

von 10 bis 50 Pfg., sowie bessere Spielsachen von 1-3 Mk. und höher.

Schachtelungsvoll

Altrahstedt a. Bahnhof. **H. Möller jr., Klempner & Mechaniker.**

Sonntags geöffnet.

Als passendes **Weihnachts-Geschenk**

empfiehlt:

Visitenkarten

in eleganter Ausstattung und sauberster Ausführung

E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Bei Bedarf an

Herren-Gaderoben

halte mich bestens empfohlen. Für modernen Schnitt und tadellosen Sitz beste Garantie.

Schachtelungsvoll

H. Buthmann, Schneider.

Ahrensburg, Hamburgerstraße No. 7.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprecht. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr. **Th. Hinrichsen,** Altrahstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

64000 Abonnenten

und demnach die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinende

„Berliner Tageblatt“

und Handels-Zeitung mit 5 werthvollen Beiblättern:

„ULK“ farbig illustriertes Witzblatt	„Der Zeitgeist“ feuilletonistisches Beiblatt
„Deutsche Lesehalle“ illustrierte Sonntagsbeilage	Technische Rundschau, illustrierte Fachzeitschrift
und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“	

Im Roman-feuilleton erscheint demnächst ein neuer Roman von **Felix Holländer: „Erlösung“.** Im Gegensatz zu den bisherigen Schöpfungen des interessanten Autors ist dieses Werk ein Familienroman im wahren und guten Sinne des Wortes.

Ausführliche Parlamentsberichte bringt das „Berliner Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht. Ein vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pfg. bei allen Postanstalten Deutschlands.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Stubi,** Neumünster, Bahnhofstraße 36.



Zu verkaufen

junge hübsche Race-Hunde.

Herm. Meyer, Sief.



Pa. Gerstenfutttermehl

mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mk. 11,50 pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-mühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Mit einer hübschen Auswahl von **Tannenbäumen**

halte ich mich auch zum diesjährigen **Weihnachtsfeste** bestens empfehlend. Ahrensburg. **J. Leisring.**

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Radeboulers

Sillemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radeboul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen, sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. a Stück 50 Pfg. bei **Frau M. Gaens,** Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,

Zahn-Techniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

Zu verkaufen

mehrere große u. kleine Schweine, sowie 6 Wochen alte Ferkel.

Herm. Meyer, Sief.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inh.: **Heinrich Hamann,**

empfiehlt dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend seine diesjährige große

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl in:

Tannenbaum-Konfekt, Tannenbaum-Kakes, Tannenbaum-Schmuck, Marzipan- u. fruchttorten, Stuten u. Semmeln, Feigen, Datteln, Wallnüsse, Haselnüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Apfelsinen, Zitronen.

Hamburger Braune Kuchen,

ff. Wiener Buchmehl, Backpulver und Puddingpulver. Ebenfalls bringe mein

Butter- u. Delikatessen-Geschäft

gütigst in Erinnerung und empfehle: ff. Meiereibutter, Bauernbutter, Pfd. 1,20 Mk., Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz, Pfd. 45 Pfg., gekochten Schinken, Zungenwurst, ff. Gothaer Cervelatwurst, feine Leberwurst Pfd. 60 und 70 Pfg.

Frische Konserven aller Art,

große Auswahl in Bonbons, Chokoladen und Thees. Vorzüglichsten Kaffee, Pfd. von 90 Pfg. an. Verschiedene Sorten Käse.

Magdeburger Sauerkohl und Salz Gurken.

Täglich frische Knackwürste.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem

Lehrunterricht

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Kostümkleider von 7 Mark an,

Morgenröcke „ 3

Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie. Feinste Referenzen.

Schachtelungsvoll

Ahrensburg. **Fran Direktor,** Hamburgerstr. 62.

„Schadendorff's Hotel“ Ahrensburg.

Montag, den 26. December 1898, als am zweiten Weihnachtstage:

Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schadendorff.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Als passende
Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Feinere Korb-Waaren,
als: Papier-, Staubtuch-, Bürsten-, Näh-, Theelöffel- etc. Körbe,
in feinsten, geschmackvollster Ausführung.

Aufgezeichnete Sachen in Filz und Leinen
in größter Auswahl,
sowie alle zur Handarbeit gehörenden Artikel,

als: Seide, Wolle und verschiedene Stief- und Häfelgarne,

Wäsche

für Damen, Herren und Kinder,
Corsetts, Wollwaaren, Schürzen, Mützen, Capotten,
Handschuhe, Flanel, Baumwollstoffe und alle zur Schneiderei
erforderlichen Sachen
in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Greizer Kleiderstoffe
werden nach Muster in kürzester Zeit besorgt.

Nähmaschinen, 3 Jahre Garantie.

R. Müller, Ahrensburg.

Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem
Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug
halte zu
passenden Weihnachts-Geschenken
bestens empfohlen.

Für die Winter-Saison
halte ich meine besonders große Auswahl in warmen wollenen
Schuhen und Pantoffeln
zu den billigsten Preisen vorräthig.

Während des Neubaus meines Hauses befindet
sich mein Geschäft gegenüber, im Hause des Hrn.
Bäckermeisters Lütten, Manhagener Allee Nr. 5.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Chef-Redakteur: Carl Bollrath.
Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe „Illustrirtes Sonntagsblatt“, redigirt von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.
Probennummern mmentgellisch.
Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen,
wirthschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelsstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft u. Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung“ wird im ersten Quartal des kommenden Jahres
den neuesten Roman, der durch ihr Schauspiel „Pan Cezar“ in weiten
Kreisen bekannt gewordenen Schriftstellerin Adelheid Weber zum Abdruck
bringen. „Unterwühlt“ — so heißt er — schildert in grandiosen Zügen
gleichzeitig den wirthschaftlichen Zusammenbruch eines stolzen Grafen-
geschlechts und eines von der See unterwühlten und entwaldeten Küsten-
strichs. — Das Reich illustrierte Sonntagsblatt bringt einen spannenden
Roman von Jenny Hirsch, „Frauenthede“, und eine größere Novelle von
E. Thun, „Unter dem Halbmond“, und viele andere Beiträge namhafter
Autoren, die dem Leser Unterhaltung, Anregung und Belehrung bieten.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir, gegen Ein-
sendung der Abonnements-Darstellung, die Zeitung bis Ende Dezember
schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband mmentgellisch.

Expedition der „Volks-Zeitung“.

Berlin W., Lützowstr. 105 und Kronenstr. 46.

Prima
Hamburger Kuchen-Syrup
empfehle
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Zum Weihnachts- und Neu-
jahrsfeste empfehle mich zur Liefere-
ung von
Karpfen.

Bestellungen erbitte bis spätestens am
Freitag, den 23. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr.
Ahrensburg. J. Leisering.

Unlust am Leben

wird hauptsächlich hervorgerufen durch
gänzlichen Appetitmangel, sowie deren Neben-
erscheinungen, als körperliche Mattigkeit, Kopf-
schmerzen, saures Aufstossen, bitterer Ge-
schmack, Bruchneigung, Druck in der Magen-
gegend, Stuhlverstopfung, gestörte Verdauung, träge
Darm-, Nieren- u. Blasenstätigkeit. — Die Behand-
lung durch mein einfaches Verfahren ist über-
raschend schnell und gründlich. — Ausführliche
Briefe, Anfragen erbeten. (Stückporto beill.)
Honor. Dun. Admiralitätsstr. 20, Hamburg.

Zu Weihnachten

empfehle:
Christbaum-Konjekt, von 30 Pfg. an per Pfd.
●● **Marzipan, Zuderwaaren, Chokoladen** ●●
in großer Auswahl,
vorzüglichen Kaffee und Thee, neueste Ernte,
Colonialwaaren, Gewürze, Früchte und Konserven aller Art,
Fleischwaaren im Ausschnitt, Butter, bester Qualität,
Holländer-, Eilfiter-, Schweizer-, Parmesan-,
Roquefort- und Chester-Käse,
●● **garantirt reine Weine,** ●●
Cognac, Arrac, Hum, Punich-Essenz u. ff. Liqueure.
Frische Konserven, Caviar, Hummer pp.
Ahrensburg. **M. Gaens.**

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste

halte mein Lager von
Tabak, Zigarren und Zigaretten, Pfeifen und Zigarren-Spizen,
Galanterie u. Leder-Waaren,
Briefmarken-, Photographie- u. Poesie-Albuns,
Schreibmaterial, Briefpapier in eleganter Verpackung,
●● **Spielwaaren** ●●
in großer Auswahl, sowie
Tannenbaum-Schmuck,
zur Auswahl von Geschenken bestens empfohlen.
Bemerkte noch daß ich sämtliche Gegenstände von den,
einfachsten bis zu den feinsten vorräthig habe.
Auch liefere **Vistenkarten** auf Bestellung
in schöner Ausführung.
Ahrensburg. **W. Seidenfaden.**

„Schadendorff's Hôtel,“
Ahrensburg.

Donnerstag, den 29. Dezember:

2. Abonnements-Konzert

●●●● und Ball, ●●●●
gegeben von der Kapelle des
1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31,
unter persönlicher Leitung des königlichen Musik-Dirigenten Mohrbutter.
Entree a Person 1 Mk., Tanzabonnement 60 Pfg.
●●●● **Anfang präzise 7 Uhr.** ●●●●
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Schadendorff.**
Abonnementskarten an der Kasse vorzeigen.

Soeben erschienen:
Gedanken und Erinnerungen

von
Otto Fürst von Bismarck,
2 elegant gebundene Bände gr. Oktav.
Preis 20 Mark.
Bestellungen erbittet:
Ernst Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Lager von
landwirthschaftlichen Maschinen

als:
Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen,
Heurechen, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dresch-
maschinen mit und ohne Reinigung.
Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab.
F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.

Musik-Instrumente

aus den berühmtesten
Fabriken.
Spieldosen mit auswechsel-
baren Noten, Musik-Auto-
maten, Salon-Drehorgeln,
Violinen für Musiker,
Schüler und Kinder, Con-
certithern, Accord- und
Gitarre-Zithern mit
unterschiebbaren Notenblät-
tern, Mandolinen, Gitarren,
Flöten, Trommeln, Harmonikas,
1-, 2-, 3-reihig, einfache und bessere
Qualitäten, Mundharmonikas,
Blasaccordion, Concert- u. Signal-
Trompeten f. Knaben, Photographie-
Albums u. Bierfrüge mit Musik,
Christbaumunterzüge (drehbar) mit
Musik. — Cataloge gratis.
Reparaturen an allen Instrumenten.
Vermiethung von Instrumenten zu
Festlichkeiten.

Robert Wächtler,
Hamburg, Großer Neumarkt 10,
(Ecke Weststraße.)

●●●●●●●●●●
Gänse-Verschiesen.

Am
Sonntag, den 18. d. M.,
Nachm. von 3 Uhr an,
und
Montag, den 19. d. M.,
von Nachm. 2 Uhr an
lasse ich
10 fette Gänse
verschiesen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ahrensburg. **L. Willhöft.**

Wandsbeker
Stadt-Theater

Dienstag, den 20. Dezember 1898:
Nachmittags präz. 1/2 Uhr:
13. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder
des Harburger Stadt-Theaters.
(Dir. Hugo Gerlach.)
Zwischenaktmusik von der Kapelle
des Infanterie-Regiments „Königin der
Wilhelmina der Niederlande“ (San.)
Nr. 15, Dirigent: Königl. Staats-
trompeter Herr P. Sippel.

Weihnachts-
Kinder-Vorstellung
Dornröschen.

Märchen mit Musik in 5 Bildern
von Volken-Bäckers.
Kassenöffnung 3/2 Uhr.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 1,50 Mk., Loge, Par-
quet, nummerirt 1 Mk., Balkon 80 Pfg.
2. Rang 60 Pfg., 3. Rang 40 Pfg.

Abends 7 1/4 Uhr:
12. Abonnements-Vorstellung.
Papageno.

Posse in 4 Akten von Rud. Anejsel
Kassen-Preise: Fremdenloge 3 Mk.,
1. Rang (Loge, Parquet, Balkon)
2 Mk., Seiten-Balkon 1,50 Mk.,
2. Rang 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg.
Schülerbillets 1 Mk.

Passende Festgeschenke

Dienstbillets zum 1. Rang 18 Mk.,
zum 2. Rang 10 Mk.
Das Theater-Bureau ist täglich
geöffnet. **J. E. E. Reischer.**

Einem Theile der heutigen
Ausgabe liegt der Prospekt der näch-
sten und letzten „Meher Dombau-
Geld-Lotterie, sowie der Großen Ba-
den-Badener Verloosung“ mit ihren
werthvollen Gewinnen bei.

Einem Theile der Auflage
der heutigen Nummer liegt
eine Ankündigung der Ver-
kaufshäuser **J. Braun-Ham-**
burg bei, die geneigter Beach-
tung empfohlen wird.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Aug. Köster, Alt-Rahlstedt.

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen

➔ **Bewährte Systeme** ➔

unter Garantie für grösste Leistungsfähigkeit und solide Bauart.

Wachmaschinen gebe an Reflectanten 8 Tage auf Probe.

Schlitten und Schlittschuhe.

Spielwaren in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Briefpapier in eleganten Kassetten

empfiehlt als passendes **●●●● Weihnachts - Geschenk ●●●●** E. Ziese's Buchhandlung.

Passende Weihnachts-Geschenke:

<p>Kleiderstoffe: Kattunkleider, waschecht, 6 Mtr. 240 Pfg., Piquekleider in reizenden Neuheiten, 6 Mtr. 360, 410, 490 Pfg.</p> <p>Wollkleider in denkbar schönster Auswahl bis zu den feinsten Neuheiten. Besätze nur in Nouveautés.</p>	<p>Corsetts für Damen und Kinder, von 60 Pfg. an bis zu den elegantesten.</p> <p>Taschentücher für Kinder von 4 Pfg. an, Damen- u. Herren-Taschentücher weiß, mit farb. Borde u. Hohlfaum, nur in haltbaren Qualitäten.</p>	<p>Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe und Gardinen, in sämtlichen Preislagen zu liefern.</p> <p>Schirme für Damen, Herren u. Kinder, in allen Preislagen.</p>	<p>Weihnachts - Arbeiten zum Besticken, in Leinen u. Filz, sowie</p> <p>Galanterie-Waaren zum Besticken, in schönster Auswahl.</p> <p>Stickseide und Baumwolle, waschecht, Dode 4 Pfg.</p>
<p>Muffs und Baretts für Damen und Kinder.</p> <p>Unterzeuge und Wäsche für Damen, Herren u. Kinder, dauerhaft gearbeitet und denkbar billig.</p>	<p>Tischtücher in normaler Größe, 58, 85 120 Pfg. u. s. w. Gedecke für 6 u. 12 Personen. Frühstücksgedecke.</p> <p>Handtücher von 28 Pfg. an bis zu den feinsten. Drell- u. Damast-Handtücher.</p>	<p>Schlafdecken: 145, 185, 245, 325, 375 Pfg., bis zu den besten Kameelhaardecken. Pferdedecken von 185 Pfg. an.</p> <p>Herren- u. Knaben-Garderoben in elegantester Ausführung, sind in allen Preislagen vorräthig. Anfertigung nach Maass innerhalb 4 Tagen, (auch vor Weihnachten). Für guten Sitz wird garantiert.</p>	<p>Putz - Artikel: Garnirte Damen-Hüte, Bänder, Fantasies, Nadeln etc. in allen Neuheiten.</p> <p>Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen in allen neuen facons und Farben.</p>
<p>Schürzen: Hauschürzen u. Theeschürzen für Damen, reizende Achsel- u. Hängeschürzen für Kinder.</p>	<p>Servietten in allen Größen. Tischtücher, Gläsertücher etc. in großer Auswahl.</p>		<p>Cigarren in hochfeinen Qualitäten, Hamb. Fabrikat. Rein amerikan. Taback, 100 Stck. v. 4,50—15 Mf.</p>

Neu aufgenommen!

Neu aufgenommen!

Puppen und Spiel-Waaren

in denkbar grosser Auswahl enorm billig

Comptant-Geschäft von J. Stallbohm, Altrahlstedt am Bahnhof.

➔ Am Sonntag, den 18. Dezember, ist mein Geschäft bis Abends geöffnet. ➔

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!
Loos 1 Mk. Haupttreffer 30,000 Mark insgesamt **2000 Gewinne. Loos 1 Mk.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Braunschweig, Bruchthorpromenade 17.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Beilage zur „Stormarnschen Zeitung.“

Nr. 3026

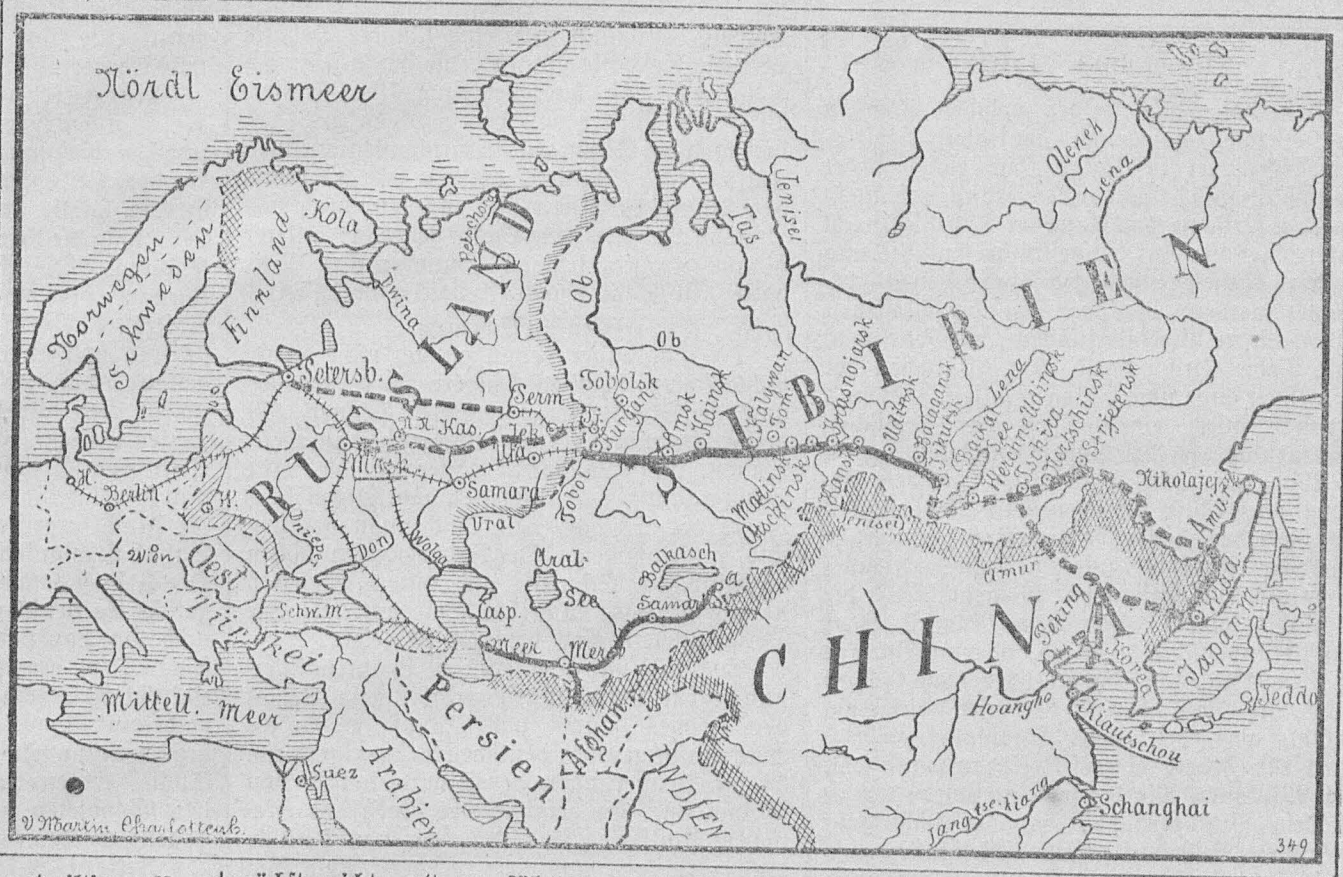
Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Dezember 1898.

21. Jahrgang.

Die sibirische Eisenbahn.

Als im Jahre 1891 der Mas des Zaren Alexander III., welcher den Bau der sibirischen Eisenbahn anordnete, erschien, wurde damit ein Werk eingeleitet, welches zu den großartigsten Bauten unserer Zeit zählt. Gegenwärtig ist der nahe Termin der Fertigstellung bereits abzusehen, weshalb wir bestehend eine Kartenstizze der sibirischen Bahn mit ihren vom Stillen Ozean bis zu den europäischen Gewässern reichenden Verbindungen bringen.

Die sibirische Bahn sollte nach dem ersten Projekt eine Gesamtlänge von 7620 Kilometer erhalten und, bei Tscheljabinsk beginnend, Sibirien in dessen südlichem Theile durchqueren, um bei dem Kriegshafen von Wladivostok am Stillen Meere zu endigen. Heute nun ist der Bau dieser Riesenbahn so weit fortgeschritten, daß der



größte Theil der Linie des endgiltigen Projektes in wenigen Tagen dem Verkehr übergeben wird. Man hat den Bau der Eisenbahn von zwei Seiten aus in Angriff genommen, im Westen von dem Orte Tscheljabinsk aus und ist von hier über Omsk, Tomsk und Krasnojarsk bis dicht vor Irkutsk, westlich des Baikal-Sees, vorgegangen, so daß am 1. Januar 1899 der Betrieb auf dieser ganzen Strecke für den Personen- und Güterverkehr eröffnet werden wird. Im Osten sollte der Bau nördlich von Wladivostok am Amur beginnen; die Theilstrecke von Wladivostok bis zu diesem Flusse ist auch bereits 1897 fertig geworden; jedoch hat man aus verschiedenen Gründen von der Fertigstellung derjenigen Strecke, die dann parallel dem Amur-Flusse von Chabarowstsk aufwärts geführt werden sollte, Abstand genommen und die Bahn erst bei dem Orte Nerstjinsk begonnen und sie über Tschita nach Nyschowskaja am Ufster des Baikal-Sees geführt, sodann soll sie weiter um das Südende dieses Sees herum nach Irkutsk gebaut werden. Von diesem östlichen Theile ist die Strecke von Tschita bis Nerstjinsk fertig. Von Tschita westlich bis zum Baikal-See soll die Bahn bis zum 1. Februar 1900 vollendet sein. Der Baikalsee wird sodann vermittelst einer riesigen, 25 Waggons tragenden Dampfschiff durchquert. Bei Nerstjinsk östlich von Nerstjinsk, trifft die Bahnlinie auf die Dampfschiffahrtslinie des Amur und geht diesen Fluß stromabwärts bis zum Anschluß an das seit 1897 fertige Ende der Bahn, die sogenannte Ussuri-Eisenbahn, die nach Wladivostok führt. Wenn auch die Bahn von Nerstjinsk aus östlich zu-

nächst nicht weiter geführt werden wird, so wird eine direkte Verbindung mit Wladivostok doch geschaffen werden, denn nach dem im März laufenden Jahres ratifizirten russisch-chinesischen Abkommen wird von der westlich von Nerstjinsk gelegenen Station Quon die manchurische Bahn, auch chinesische Ostbahn genannt, als direkte Verlängerung der sibirischen Bahn nach Port Arthur führen und dabei eine Zweiglinie nach Wladivostok entsenden; diese Linien sind in unserer Zeichnung enthalten. Für die durch die Mandchurei und Nordost-China führende Bahn wurden im Laufe des heutigen Sommers die Eventual-Trassen gesucht. Vor Kurzem wurde der erste Spatenstich gethan. Die Fertigstellung bis Port Arthur ist bis 1904 geplant. Die Fortführung der Arbeit im letzten Jahre zeigt, daß dies auch möglich sein dürfte.

An der Schwelle des 20. Jahrhunderts wird der den asiatischen Kontinent durchquerende Schienenstrang, der nicht nur das russische Reich, sondern auch den europäischen Westen mit dem äußersten Osten und dem Stillen Ozean verbindet, vollendet werden. Die neueren Vorgänge in Nord-China, speziell die Erschließung des himmlischen Reiches für den wirtschaftlichen Verkehr der Westmächte, lassen erkennen, welche ungeheure wirtschaftliche Bedeutung der sibirischen Bahn innewohnen wird. Auf unserer Karte ist dieselbe in ihrer Gesamtlänge dargestellt. Die fertigen Theile sind durch eine starke Linie, die im Bau befindlichen durch eine gebrochene Linie bezeichnet. Der Anschluß an das europäische Eisenbahnnetz im Westen ist deutlich erkennbar, ebenso die Fortführung des Bahn-

verkehrs nach Petersburg und Hamburg, dem bedeutendsten Ausfuhrhafen nach westlicher Richtung. Es kommt noch hinzu, daß Rußland außerdem bereits die transcaspiische Bahn gebaut hat, welche über Mew nach Samarkand bis Andischan vollendet ist und eine Parallelbahn zur südlichen chinesischen Grenze des asiatischen Rußlands darstellt. Von Mew aus zweigt sich eine kurze Strecke nach Süden hin, die Murgab-Bahn, bis nach Afghanistan hinein, ab und deutet somit das Vordringen Rußlands gegen den letztgenannten Staat an.

Im europäischen Rußland steht außerdem eine weitere Vermehrung der Bahnverbindungen mit den asiatischen Gebietsheilen bevor und zwar sind hierfür zwei Projekte ausgearbeitet, das erstere ist die Linie Petersburg-Bern, das zweite Moskau-Tscheljabinsk; beide sind auf unserer Karte durch eine Strichlinie kenntlich gemacht und es ist ohne weiteres klar, daß eine derartige westliche Verzweigung der sibirischen Eisenbahn ihre Bedeutung für den Handelsverkehr ganz erheblich vernachlässigen wird. — Das von der sibirischen Bahn durchzogene Gebiet liegt auf der geographischen Breite von Nord-Deutschland und ist ganz erheblich fruchtbarer, als man im allgemeinen anzunehmen pflegt. Seitens der russischen Regierung hat man passende Arbeiten zur Einführung des Getreidebaues in jeden Gebieten in Angriff genommen, und auch sonst ist Sibirien den neuen Forschungen zu Folge an Bodenschätzen verhältnißmäßig reich. Die militärische bezw. politische Bedeutung der transsibirischen Bahn sowohl wie der transcaspiischen liegt auf der Hand.

Augenblick zusammenstürzen konnte? Was andere gethan, konnte er auch. Einen Augenblick des Besinnens, — nein, es wäre tollkühn, frevelhaft gewesen! Und um auch die Nachbarn und Freunde von dem Wagniß abzuhalten, schlug er die Stallthüre zu und schob den Holzriegel vor. Niemand sollte sein Leben wagen um das Thier, so sehr ihm dessen Schicksal zu Herzen ging.

„Macht auf — Hilfe!“ Klang es plötzlich von drinnen heraus von einer Menschenstimme, laut und unterdrückt zugleich, fast schon wie aus dem Grabe.

War's möglich, daß noch ein menschliches Wesen sich in dem Gebäude befand? Es war wohl nur Täuschung gewesen!

„Hil-fe!“

Der Bauer hatte die Stimme seiner Magd erkannt, daß Christine die Appenzellerin aus der Gefahr befreit und seinen Liebling zu retten versucht hatte. Er riß die Thür wieder auf — nichts hielt ihn jetzt von der Gefahr zurück. Aus einer Wolke von erstickendem Rauch stürzte ihm, im unheimlich wechselndem Lichte züngelnder Flammen, das Mädchen entgegen. In der Hand hielt sie noch das halbverbrannte Tau, das um den Hals des Thieres geschlungen gewesen war. Das haribedrängte, arme Geschöpf hatte seiner Retterin wiederkehrt und das Mädchen aufgehoben. Da war der erste Balken heruntergebrochen und hatte den Stier von seiner Retterin abgeschnitten. Christine versuchte nun noch die eigene Rettung — da wurde von draußen der Riegel vorgehoben. —

Halberstätt, rauchgeschwärtzt, ohnmächtig hatte Claus Tienden das Mädchen ins Haus getragen. Von der Gefahr, die sein Eigenthum noch immer bedrohte, schien er nichts mehr zu wissen. Glücklicherweise gelang es den begleitenden Nachbarn und Freunden, mit Hilfe des wasserreichen Hofbrunnens, das Feuer auf seinen Heerd, den alten, strohgedeckten Kuhstall zu beschränken, Wohnhaus, Scheuer und Viehhaus blieben glücklicherweise unversehrt.

Claus Tienden fuhr während der Nacht noch selbst nach der Stadt, um den Arzt zu holen. Er schüttelte anfangs mit dem Kopfe — glücklicherweise blieben indessen die Wiederbelebungversuche nicht ohne Erfolg, langsam kehrte mit dem anbrechenden Tage auch das Leben zurück. Claus Tienden, der die Leidende bis zu dem Augenblicke des Erwachens nicht verlassen hatte, übergab die Pflege nun der alten Anverwandten und kehrte zu seiner Thätigkeit zurück. Nachdem die Versicherungsbeamten den Schaden in Augenschein genommen hatten, begannen die Aufräumungsarbeiten die auch den Kadaver des armen, jungen Prachstiers halbvertroht zu Tage förderten.

Der Gedanke an Brandstiftung lag nahe. Claus Tienden hatte noch selbst am Abend dem Viebling und Stolz des Hofes das letzte Futter gereicht, ahnungslos, daß er eine Hentersmahzeit spende. Von der Innenseite des abgeschlossenen Gehöfts war niemand hineingelangt. Anders war es von außen. Eingeschickter, frevelnder Arm konnte von hier aus immerhin Unheil stiften durch Einsteigen in das schlecht verwahrte Fenster oder durch Hineinwerfen einiger brennender Streichhölzchen.

Der Verdacht der Brandstiftung fiel ganz von selbst auf den Glaschleifer, der seinem Haß oft genug Luft gemacht hatte, auch gegenüber den Kollegen. Auch daß er andern Tags spurlos verschwunden war, war ein Verdachtsmoment. So wurde der Genarm unverzüglich benachrichtigt, um auf Karl Wachsmuth zu fahnden.

Es dauerte lange, viele Tage, ehe für Christine die Lebensgefahr verschwunden war, und selbst dann war immer noch eine Beeinträchtigung der Gesundheit zu fürchten. Endlich gelang es der richtigen Behandlungsweise des Arztes und der Aufopferung der Pflegerin, die Kranke soweit in der Genesung zu fördern, daß weiteres Unheil abgewendet schien. Die Schmerzen der verschiedenen Brandverletzungen hörten auf, und die Kranke konnte im Bette aufstehen. Allmählig kam nur für sie die schöne Zeit, wo wir wieder Kinder sind, aber bewusste Kinder, wunschlos und still, nur mit dem kindheitsfrieften im Herzen, voll reinster, innigster Dankbarkeit gegen Gott! Jeder Sonnenstrahl erfreut uns, jede Blume entzückt uns, und die schmerzvoll ausgestoßenen Seufzer wandeln sich in ebensoviele Dankgebete!

Gottfried fragte jeden Tag ungezählt nach der Kranken und hätte Lebensgern seinen Buchweizenpanntuchen und Bohnen mit Speck mit ihr getheilt trotz seines sonstigen Appetits. Eines Tages als die Genesung weitergeschritten war, brachte er ihr den Brief ihres Bruders zurück und jagte, indem er das wenig saubere Blatt aus der Tasche seines Kamisjols zog: Ein kluger Brief, Tina, ja, ein schöner Brief! Amerika muß einem wohl gefallen, wenn man ihn gelesen hat. Ja unserins hätte auch Lust! — Du willst doch noch hinüber.

Christine antwortete nicht gleich, dann sagte sie leise: „Nun mich der liebe Gott so wunderbar errettet hat, muß ich schon, um den Dheim und den Bruder, die nach mir und dem Antje verlangen. Aber ich meine, daß es noch lange dauern wird, die Weihnachtstanne werden sie wohl allein brennen sehen! Auch will ich das heilige Abendmahl noch hier nehmen, wie sie alle thun, ehe sie aufs Wasser gehen.“

„Ich möchte wohl mit dir, aber — nein, ich bleibe lieber hier, gab der budtliche Gottfried seinen letzten Entschluß.“

„Ich kann dir's nicht verdienen!“ stimmte Christine zu. Die Reise lag vor ihr wie ein Berg, den sie übersteigen mußte; sie ahnte, daß sie das Heimweh niemals überwinden werde. „Ich meine, 's ist auch besser für dich, Gottfried!“

„Es heißt: Bleibe im Lande und nähere dich redlich!“ erinnerte sich Gottfried aus der Schule.

„Und in Amerika — sie sagens alle, die drüben gewesen sind — kümmert sich keine, um den andern! Das ist nichts für dich guter Gottfried!“

Christine.

Erzählung von Zoë von Neuß.
Nachdruck verboten.

(Schluß).

Gottfried faltete seinen Brief zusammen und schob ihn in die Tasche des Kamisjols für ein ander Mal.

Da trifft urplötzlich ein jähes, grelles Licht vom Fenster her die friedliche Hausdiene, selbst der Rater fährt entsetzt in die Höhe. Gottfried und Christine stürzen zur Hausthüre, schnell ist der Riegel zurück. Allmächtiger Gott, das alte Stallgebäude, das noch mit Stroh gedeckt ist, und in dem der junge Stier nebst den Ziegen untergebracht ist, steht in hellen Flammen.

Christine überfieht blüßschnell die bedrohte Lage. Das brennende Gebäude liegt ziemlich entfernt vom Wohnhause, aber das lange Stallgebäude, wo die Braunen stehen und die Milchkühe ist stark in Gefahr!

„Schnell das Thor auf, das äußere!“ ruft sie Gottfried zu, „laß das Vieh raus auf die Straße! O, schnell!“ Damit stürzt sie selbst dem brennenden Gebäude zu, um einen Versuch zur Rettung des Stieres zu machen.

Der Holzriegel liegt zurück — dider, undurchdringlicher Rauch dringt ihr entgegen. Sie achtet seiner nicht und öffnet im Vorüber-eilen noch blüßschnell den am Eingang befindlichen Ziegenpferd — einen Augenblick später hat die weiße Appenzellerin mit ihren

lustigen Bäckchen glücklich das Freie gewonnen. Ermuthigt stürzt Christine weiter — dorthin, wo sie ein betanntes Brüllen ruft, überlaut, wild, kläglich... Vorwärts!

Merkwürdig. — Claus Tienden hatte allmählich allen Geschmad am Wirthshause verloren. Er war überhaupt nur gegangen, um nicht ganz aus der Gewohnheit zu kommen. Wie sollte es werden, wenn Christine auf dem Meere schwamm? Dann war die Gemüthlichkeit daheim ohnehin vorbei. Nein, er mußte die dummen Gedanken verjagen. So ging er nach dem „Fettthammel“. Dennoch hielt er's nicht lange aus!

Als die ersten Gäste aus dem „Fettthammel“ aufbrachen, schloß er sich ihnen an, ihr Weg führte sie ja unweit Tiendenshof vorbei. Als sie den Eichenlamp erreicht hatten, just an der Stelle, woselbst der vom Hofe ausgehende Fahrweg die Landstraße traf, stürzten ihnen die verjagten Braunen entgegen; auch das Brüllen, des durch Gottfried in den Eichenlamp hineingetriebenen Rindviehs traf ihr Ohr. Zugleich gewahrten sie zwischen dem Laub hindurch den Feuerschein. Drei Minuten später standen sie inmitten des brennenden Gehöfts.

Der Bauer erkannte sofort, daß das Stallgebäude rettungslos verloren war und mit ihm die Hoffnung und der Stolz seines Hofes. Da erblickt er die getretete Ziegenmama mit ihren Bäckchen. War's möglich, daß sich jemand hineingewagt hatte in dies Meer von Rauch, Gluth und Flammen, dessen Gebäl jeden

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

567

Und dann, Tina, die — Hauptsache machte der Budlige geheimnisvoll.

„Nun? Was?“

„Ich habe doch meine Altersversicherung! Das giebt's drüben in Amerika ganz gewiß nicht!“

„Nein, nein, davon hat man noch nichts gehört, sagte das Mädchen.

„Mein Vater und meine Mutter sind tot, und mein Bruder hat selbst nicht viel. Aber der liebe Gott im Himmel und mein Kaiser Wilhelm in Berlin haben für mich gesorgt!“ sagte Gottfried hochbeglückt.

„O, wie mich das freut, daß es dir im Alter nicht schlecht gehen wird!“ stimmte Christine freudig zu.

„Wenn ich alt bin, werde ich durch den lieben Gott und meinen Kaiser ein reicher Mann sein! Jetzt bleibe ich noch lange im Tiendenhofe. 's ist ein saures Schaffen hier, und der Lohn könnte größer sein. Aber 's gute Ordnung hier, mehr als anderswo! Ich glaube Claus Tienden wird noch, wie sein Vater war. Der ist's gewesen, der mich eingetaucht hat in die Kaffe. Ja, meine Klebarte ist besser, als ganz Amerika. Abjes, morgen, am Sontage, komme ich wieder zu dir!“

Untertags war Christine etwas zeitiger aufgestanden, als bisher, und las im Herbstsonnenstrahl das sonntägliche Evangelium. Claus Tienden war zur Kirche gegangen, und das Frischchen hielt sein Morgenschlafen. Gottfried saß in der Küche, um der neuen Magd beim Kartoffelschälen zu helfen. Es war so still im Hause, daß man die letzten Brummelfliegen summen hörte. Die Hände über der Bibel gefaltet, sah das Kind in jünger Genesungsschwäche lange nachsinnend, bis sie ein Manneschritt zur Gegenwart zurückrief. Denn umsonst hatte Claus Tienden den harten Schritt gedämpft, er vermochte nun einmal nur fest und gradeaus aufzutreten. Dafür war er ein Bild stattlichster Männlichkeit, wie er so ins Zimmer trat, eine letzte Blume aus dem Garten im Knopfloch. Es machte nach seiner Gewohnheit nicht viel Worte, aber sein Heirathsantrag, den er Christine machte, ließ an Deutlichkeit und Klarheit doch nichts zu wünschen übrig. „Ich meinte immer, wer nichts erbeten hat und nichts ererbt, bleibt arm und power bis er stirbt, aber — ich war ein Dummkopf!“ schloß er. „'s ist nicht allein das Feuer, das mir die Augen geöffnet hat.“

„Das arme Vieh!“ fiel Christine in Erinnerung an den verunglückten Liebling ein.

Claus Tienden aber dachte heute gar nicht an den Stier — alle seine Gedanken gingen den Weg zu Christines Herzen, das ihm der herrlichste Besitz dünnte. „Ich ging lange im Dunkeln, aber deine Hand hat mich mit Gottes Hilfe ans Licht geführt, Tina! Soll ich dir auch noch den lahmen Schneider als Freiwerber schiden, oder willst mich so nehmen?“

Christine war wie im Traume. Obgleich sie kein thranenreiches Mädchen, sondern eine rüstige Schaffnerin war, löste sich die überreiche Empfindung doch durch Thränen. Ihr Herz war durch das Erlebte wie ein voll gefülltes Gefäß, das schon eine leise Berührung überfließen läßt. Wie unendlich götig war doch unser Herrgott im Himmel, und wie wunderschön war die Erde! Jetzt trippelte sogar das Frischchen herein, mit Bäckchen, wie gemalt, die es sich geschlafen hatte. Kadusch hatte ihm mit der Schnauze die Thüre geöffnet, die der Bauer in seiner Erregung nur schlecht geschlossen hatte.

„Und die dreihundert Dollars bleiben natürlich für das Antje, nun braucht es nicht mehr im Armenhause zu bleiben. Es würde sich auch schlecht schiden. Und wenn dein Bruder wieder kommen will, um dem Kaiser zu dienen, soll er immer auf Tiendenhof auf Urlaub kommen. Anseins hört gern auch einmal vom Soldatenleben! Dabei hatte er das Frischchen in die Höhe gehoben, und ließ es die kleinen Arme um Christines Hals legen. „Und dazu küßte er ihr durch Rindermund das Wort „Mutter“ ins Ohr.“

Ein Jahr ist vergangen.

Die landwirtschaftlichen und baulichen Verbesserungen, mit denen im Kopfe Claus Tienden seit der Ackerbauschule spazieren ging, sind allmählich geschehen, hauptsächlich durch die Versicherungssumme des abgebrannten Gebäudes. Wo sie nicht hinreichte, hatte das Geldgescheit ausgeholfen, das der Oheim aus Amerika gefandt hatte, als Aussteuer für Christine. Er war ein gemachter Mann und ließ es nicht zu, daß sein Schwesterkind ganz mittlos ins Haus des Gatten einzog.

Mit dem Kommerzienrath auf der Karls-hütte blieb Claus Tienden in ununterbrochenem Verkehr. Der Chef wußte das feste, charaktervolle Vorgehen des Mannes zu schätzen, der zu reden wußte, wenn andere schwiegen, einerlei, ob er sich und sein Eigenthum damit einer Gefahr aussetzte. Der stiebriechlich verfolgte Brandstifter war alsbald aufgegriffen worden und verbüßt seine Schuld noch immer im Zuchthause.

Das Schaffen auf dem Tiendenhofe ist nicht leichter geworden, Ordnung und Spar-

jamkeit im Hause sind vielleicht noch strenger geworden, denn die Zeiten für den Landmann sind schwer! Dennoch herrscht Heiterkeit und Frohsinn, weil die Eheleute in Liebe und Eintracht hoffnungsvoll ihren Weg weiterwandeln. Ueber die Hausthüre ließ Claus Tienden schreiben!

Claus Tienden,
Christine Stellung.
Gott mit uns!

Als Hauspruch aber ist darunter gesetzt:
Im Namen Jesu Christ
Mein Haus gegründet ist,
Als Wohnung dieser Welt,
So lang' es Gott gefällt!

Deutsches Reich.

Ueber die Zukunft des zwischen Preußen und Belgien gelegenen neutralen Gebietes von Moresnet ist lange Zeit zwischen der preußischen und belgischen Regierung verhandelt worden. Wenn das Nachener Tageblatt recht unterrichtet ist, darf die definitive Entscheidung in der Angelegenheit als bevorstehend betrachtet werden. Nach den jetzt abgeschlossenen beiderseitigen Vereinbarungen wird das neutrale Gebiet entsprechend den Wünschen der Bewohner ganz nach Belgien fallen, während Preußen durch einen Theil des belgischen Hertogenwaldes bei Eupen entschädigt wird.

Wie das „B. L.“ hört, schweben Ermittlungen über die eventuelle Bedürftigkeit der Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche mit dem Wunsche zusammenhängen, einen Ehrensold an diejenigen zu gewähren, die es nötig haben. Von dem Ausfall jener Ermittlungen hängt es ab, ob eine Vorlage an den Reichstag für oder nicht. Man schätzt die Zahl der Bedürftigen auf etwa 20,000, was bei einem Ehrensold von 150 Mark für Jeden einen Kostenaufwand von drei Millionen Mark erfordern würde.

Dem Bundesrath ist in Berücksichtigung einer vom Reichstag gefassten Resolution eine Vorlage gemacht, wonach die allgemeinen Grundzüge über die Befetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden sowie bei den aus Mitteln der Gemeinden unterhaltenen Instituten mit Militär-anwärtern und behagel der Erreichung des gesetzlichen Zweckes einer ausreichenden Versorgung der Militär-anwärter eine Fassung erhalten sollen, welche eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden vermeidet und die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Bundesstaaten thunlichst berücksichtigt.

Deutscher Reichstag, 4. Sitzung vom 13. Dezember. Die erste Beratung des Etats wird fortgesetzt. Abg. Wassermann (nat.-lib.) hält die lippische Frage für eine rein juristische und beklagt die lange Verzögerung. Bei der Militärvorlage würde seine Partei an der Ausgestaltung unseres Heerwesens mitarbeiten. Bei den Ausweisungen solle mit größter Vorsicht verfahren werden. Daß die Orientreise des Kaisers eine politische Großthat sei, könne auch seine Partei nicht zugeben, aber sie stärke unser Ansehen im Orient. Abg. v. Bollmar (Soz.) verweist auf das Defizit von 90 Millionen für das der Anleihencredit herangezogen werden müsse, auf dem Geldmarkt träten schon bedeutliche Zeichen der Schwäche auf, wenn der Niedergang komme, würden die wirtschaftlichen Existenzmassenhaft zusammenbrechen. Redner kritisiert die wachsenden Kosten der Kolonialpolitik und des Heeres und nennt das Vorgehen bei den Ausweisungen barbarisch, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird. Man höre jetzt mehr von persönlichem Handeln des Reichsoberhauptes als von einem Handeln der Reichsregierung, die Beweise für die Reichsverdroffenheit könne man sich so ziemlich in ganz Deutschland holen. Die Einbringung des in Aussicht stehender Gesetzes zum Schutz der Arbeitswilligen würde von allen Arbeitern als ein Faustschlag empfunden werden. Abg. Graf Limburg-Stürum: Eine kräftige auswärtige Politik ließe sich nur gestützt auf eine starke Armee führen, die Ausweisungen seien ein Gebot der Selbsterhaltung des Staates. Abg. Moty (Pol.) nennt den Militarismus die wahre Schraube ohne Ende, Bündnisse mit fremden Staaten und innerer Friede seien ein besserer Schutz wie ein immer zunehmendes Heer.

5. Sitzung, am 14. Dezember. Abg. von Kardorf (Reichsp.) das deutsche Reich habe nur den 5. Theil der Schulden, die Frankreich habe, wir könnten deshalb ganz gut noch ein paar hundert Millionen Schulden mehr machen. Die sozialdemokratischen Stimmen seien erst nach Aufhebung des Sozialistengesetzes so riesig gewachsen, mit den Ausweisungen gehe man noch viel zu milde vor. Abg. Kiderl (freis. Ver.) Die späte Einberufung des Reichstages lasse sich durch die späte Fertigstellung der Vorlagen nicht rechtfertigen man hätte nicht solche Vorlagen zu machen brauchen, da diese doch nicht fertig werden könnten. Die Militärvorlage müsse sorgfältig geprüft werden. Außer einer günstigen Finanzlage und einer starken Armee brauchten wir aber auch eine volksthümliche Politik. Nach kürzeren Bemerkungen einiger anderer Redner wird die Beratung vertagt.

Ausland.

Belgien.

Der in Antwerpen eingetroffene Dampfer „Leopoldville“ bringt die Nachricht mit, daß vier belgische Handelsagenten von Eingeborenen vom oberen Ubangi getödtet und aufgefressen wurden. Der frühere Kommandant Vohatre ist mit 300 Mann aufgebrochen, um die Schuldigen zu züchtigen.

Oesterreich-Ungarn.

In der Sitzung des Wiener Gemeinderaths am Dienstag kam es wiederholt zu tumultarischen Szenen. Als Oberbürgermeister Lueger bekannt machte, jeder Redner müsse sich persönlich beim Schriftführer zum Worte melden, entspann sich eine längere Debatte über die Geschäftsordnung, die sich so stürmisch gestaltete, daß die Gemeinderäthe Förster, Brix und Mittler von der gestrigen und den drei nächsten Sitzungen ausgeschlossen wurden. Förster und Mittler wollten sich nicht aus dem Saale entfernen und wurden durch den Amtsdienner aus dem Saale gebracht; ersterer hinausgetragen, letzterer hinausgeführt. Brix hatte den Saal bereits freiwillig verlassen.

Großbritannien.

Die Engländer begnügen sich nicht damit, Schlachten zu schlagen, sondern sie verwerthen auch die Skelette ihrer getödteten Gegner. So meldet in rührender Unbefangenheit ein Telegramm aus London: „Hier ist die erste Schiffsladung von Skeletten von Derwischen, die in der Schlacht bei Omdurman gefallen sind, angekommen. Der Bedarf der englischen medizinischen Schulen an guten Skeletten übersteigt das Angebot bei weitem. Die Derwischskeletons sind die von Athleten.“

England und Deutschland in ihren internationalen Beziehungen erörtert ein Artikel der „Times“, und zwar knüpft er an die Verhandlungen des deutschen Reichstages resp. an die Aeußerungen des Staatssekretärs von Bülow an. Es heißt in der Notiz des englischen Blattes: „Das, was wir von Deutschland verlangen und was wir bereit sind, ihm als Gegenleistung zu geben, ist freundschaftliche Haltung und Zusammenwirken da, wo ein Zusammenwirken für beide Theile von Vortheil ist, und schließlich vollständige Enthaltung zügelloser Opposition. Wenn die Ziele beider Länder zur Zeit nicht unvereinbar sind, so glauben wir, daß Deutschland, indem es eine Freundschaft in dieser Art mit England sowohl als auch den Vereinigten Staaten pflegt, so am besten seinen Handelsinteressen dient, während von ihm niemals die Aufgabe irgend eines politischen Zieles verlangt werden wird, sofern dieses Ziel nicht direkt englische oder amerikanische Interessen bedroht.“

Russland.

Am Montag explodirte bei der Ladung eines Geschosses in einem geschützten Raume des Forts Konstantin in Kronstadt ein Geschöß; die Ursache ist unbekannt. 9 Soldaten wurden getödtet und 7 schwer verwundet; auch wurden 3 Offiziere verwundet, davon einer schwer.

Mannigfaltiges.

Die Kunst zu inseriren. In einem englischen Blatte finden wir folgende Darlegung: Die englischen Kaufleute mit ihrem praktischen Geschäftssinn annouciiren vielhäufiger als ihre Kollegen in den anderen Ländern, und sie fahren nicht schlecht dabei, im Gegentheil! Ihr Grundfatz ist, daß eine Annonce wenigstens zehnmal erscheinen muß, um ein Effect zu machen: 1. Insetion: der Leser sieht sie nicht. 2. Insetion: er sieht aber er liest sie nicht. 3. Insetion: er liest sie, 4. Insetion: er informirt sich über den Preis des annouciirten Artikels. 5. Insetion: er schreibt die Adresse auf. 6. Insetion: er spricht darüber mit seiner Frau. 7. Insetion: er entschließt sich zu kaufen. 8. Insetion: er kauft. 9. Insetion: er lenkt die Aufmerksamkeit seiner Freunde auf die Annonce. 10. Insetion: die Freunde sprechen darüber mit ihren Frauen.

Auf Helgoland ist dieser Tage die Trauung eines chinesischen Offiziers mit einer deutschen Dame vollzogen worden. Der Bräutigam, Lieutenant Tschai, war mit einigen anderen chinesischen Seeoffizieren nach Elbing gekommen, um den Bau der für ihre Regierung bestimmten Torpedobootzerstörer auf der Schiffsbauischen Werft zu beaufsichtigen. Dort verlor er sein Herz an ein Fräulein Berg, und als er mit seinen Kameraden im letzten Monat wieder nach China zurückkehren sollte zog er es vor, in Deutschland zu bleiben; er trat zum Christenthum über, reichte seiner Auserwählten die Hand zum Bunde und gedentkthum in Königsberg — ein Geschäft zu begründen.

Von einer neuen Katastrophe ist das Dorf Klappay bei Lepzig, wo im April d. J. durch Auslösung des Hasenberges in einer Nacht vierzig Häuser zerstört wurden, bedroht. Wie gemeldet wird, setzte sich der vierhundert Meter hohe Hasenberg, ein Basaltfelsen, der auf Letteboden ruhte, infolge Aufweichung des Bodens durch Grundwasser wieder mit unterirdischem Getöse in Bewegung, die in 24 Stunden anderthalb Meter beträgt. Der Boden ist an vielen Stellen geöffnet und das ganze Dorf mit Zerstörung bedroht. Durchstechereien in der Strafanstalt Plöschensee. Wiederum war es ein pflicht-

vergessener Beamter, der in der Person des Hilfsgefängenausschüßers Franz Bertram vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin stand. Es handelte sich wiederum um Durchstechereien in der Gefangenschaft Plöschensee. Die Beweisaufnahme ergab, daß Bertram es ärger getrieben hatte, als seine bereits abgeurtheilten Kollegen. Durch die Vermittelung des Angeklagten konnten die Gefangenen unbehindert mit der Außenwelt korrespondiren, sie erhielten Nahrungsmittel, Delikatessen und Zigarren, wobei Bertram indessen einen erheblichen Theil für sich behielt. Der Gerichtshof fand sich bei der ganzen Sachlage nicht veranlaßt, dem Angeklagten mildern Umstände zuzubilligen, sondern verurtheilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust.

Ein schauriger Fund machten in der Morgenfrühe Arbeiter auf der Chaussee zwischen Grünau und Adlershof bei Berlin. An dem Leitungsmaste der elektrischen Leitung an der Stelle, wo er vom Draht berührt wird, hing die Leiche eines Mannes in Arbeiterkleidung. Die Angelegenheit fand ihre Aufklärung, als man später auf dem Bahnhofe Adlershof einen mit allen Zeichen der Verstorbenen umherirrenden Mann verhaftete. Er gestand, daß er mit zwei anderen Diebsgegnossen den Draht von den Masten habe stehlen wollen. Einer von ihnen sei mit dem elektrischen Strom in Berührung gekommen und sofort getödtet worden. Der andere habe die Flucht ergriffen. Er selbst sei nach dem Bahnhof gelaufen, um nach Berlin zu fahren. Der Festgenommene wurde nach dem Amtsgericht Coepentitz geschafft, sein Genosse dürfte noch im Laufe des Tages verhaftet worden sein. Dem verunglückten Diebe ist durch den elektrischen Strom der rechte Arm vollständig verbrannt sowie Gesicht und der Unterkörper arg verkrüppelt. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Die Persönlichkeit des Getödteten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Amerikanischer Radspport. Dieser Tage ist in New-York ein Radfahrer-Wettkampf beendet worden, der bisher ohne gleichen war. Es handelte sich um ein sechs Tage lang dauerndes Rennen und die größte in dieser Frist erreichte Kilometerzahl. In Amerika hat man eben Sinn für solche Sachen, die im Grunde doch nur eine, wenn auch freiwillige Menschenjähnderei sind. Natürlich hielt die Mehrzahl der anfänglichen Teilnehmer die Strapazen nicht aus, als Sieger ging aus der Konkurrenz ein gewisser Miller mit der Leistung von 2682 Kilometern hervor, zweiter wurde Waller mit 2636, dritter Pierce mit 2589 und vierter Albert mit 2500 Kilometer. Miller ist ein Deutscher aus Thüringen, der erst jetzt einigen Jahren in Amerika ist. Eine besondere „Sensation“ war es, daß Miller, nachdem er fünf Tage lang ununterbrochen im Sattel gewesen war, Priester, Friedensrichter und Zeugen holen und sich öffentlich auf der Bahn mit seiner Braut, Miß Hanson, trauen ließ. 25 000 Zuschauer sollen der Trauung beigewohnt haben. Nach der Trauung fuhr Miller unverdroffen weiter.

Verantwortl. für die Redaktion: E. Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von E. Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Fouillard-Seide 95 Pfg.

bis Mk. 5,85 per Meter — japanische, chine sische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Heineberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Wenn Du nicht weißt, was Du zu Weihnachten schenken sollst, so fahre nach Hamburg und besuche das Musikwaaren-Magazin von Robert Wächter (großer Neumarkt 10, Ecke der Weststraße). Da findet sich für jeden Stand und für jedes Alter etwas Passendes. Prachtvolle Spieldosen, auf denen sich 1000de von Stücken spielen lassen, ferner die beliebten Accord- und Guitarr-Zittern, welche in einer Stunde erlernbar sind, Photographie-Albuns mit Musik, Harmonikas, Violinen, Konzertkompeten, und als sinniges Weihnachtsgescheit: Christbaumfüße, die den Baum ca. ¼ Stunde unter Musikbegleitung drehen.

Zur Wäsche:

Prima Weisse, grüne Seife, bei Abnahme von 5 Pfd. a 15 Pfg., prima Soda, bei Abnahme von 5 Pfd. a 4 Pfg., Henkel Weichsoda, 1 Paket 12 Pfg., Bleichwasser, Flasche 10 Pfg., Weizenstärke, Seifenpulver, Waschholz, Seifenwurz, Panamaspäähne, Waschblau, Essig, Phenix, Seifenstein, Pottasche, Eau de Lavette, Benzin, Weinflasche 30 Pf., Stoff- und Ausbüßfarben, Creme-Farbe.

Apothek in Ahrensburg.